Ol. Joliffiae americanae.

Dieses Oel kömmt aus Madagascar, das ausgepresste Oel der Fruchtschale einer *Cucurbitacee*, ist sehr scharf und ein heftiges Hautreinigungsmittel *).

Vierte Abtheilung.

Extracta, Magistralia und Therapeutica.

Bemerkungen über die Aufbewahrung der *Tinctura Rhei aquosa*.

In meinem Berichte über die Versammlung des Apothekervereins zu Freienwalde (*Arch. der Ph. 2. R. XXV*, 32 etc.) findet sich u. a. auch eine kurze Angabe der Aufbewahrungsweise der *Tinct. Rhei aquosa* nach Hrn. Apoth. Röstel in Landsberg a. W. In einem Briefe an mich vervollständigt jetzt Hr. Röstel seine, damals nur beiläufige Angabe mit folgenden Worten: »Die Tinctur wird sogleich nach der Bereitung in kleine Gläser gefüllt und diese werden so lange über Spiritusflamme gehalten, bis die Flüssigkeit in den Gläsern zu kochen anfängt und Bläschen dem Glashalse entsteigen; nun entfernt man die Gläser von der Flamme und drückt sofort einen gut passenden Korkstöpsel in den Glashals, dann bestreicht man den Kork mit dickem Gummischleim; auf diese Art aufbewahrt, hält sich die Tinctur Jahre lang.«

Indem ich hierbei meinerseits die Ueberzeugung ausspreche, daß das Verfahren des Hrn. Röstel die Haltbarkeit der wässrigen Rhabarbertinctur zu befördern, gewiß seinem Zwecke entsprechen muß, da die Einwirkung atmosphärischer Einflüsse, der ja das schnelle Verderben der Tinctur allein zuzuschreiben ist, hier

*) Froriep's Notizen No. 291.

vollständig verhindert wird, füge ich zugleich noch die von mir gemachte Erfahrung hinzu, daß eine durch Filtration durch Papier vollkommen geklärte wässrige Rhabarbertinctur dem Verderben bei weitem länger widersteht, als eine nur durch Coliren geklärte.

Dr. Geiseler.

Decoctum Zittmanni fortius.

Das filtrirte Decoct enthält nach Wiggers bestimmt eine kleine Menge Quecksilber, was nicht als mechanisch aufgeschwemmte Quecksilberverbindung darin enthalten sein kann.

4 Unzen des Decocts wurden mit Salpetersäure bis auf 2 Unz. eingekocht, und dieser Rückstand so lange mit Salpetersäure behandelt, bis alle organische Substanz zerstört war, und darauf öfters mit Salzsäure versetzt und verdunstet, um die vorhandene Salpetersäure zu zerstören und fortzuschaffen, worauf die Masse in Wasser aufgelöst und mit Schwefelwasserstoff gesättigt wurde, welches einen geringen bräunlich gelben Niederschlag erzeugte, der in Salpetersalzsäure sich auflöste. Die farblose Auflösung auf einen kleinen Rückstand eingengt und mit Zinnchlorür versetzt, wurde schwarzgrau getrübt, und beim Erwärmen mit etwas Alkoholzusatz vereinigte sich die Trübung zu Quecksilberkügeln. Die Menge des im Decoct aufgelösten Quecksilbers ist aber so gering, daß man sie nur auf $\frac{1}{2}$ Milligrm. für 4 Pfd. des Decocts schätzen kann. Da das Decoct indess, nicht filtrirt, sondern nur colirt zur Anwendung kommt, so ist eine große Menge Quecksilberverbindung darin unstreitig im aufgeschlemmten Zustande vorhanden, von dem Calomel und Zinnober ausgespült.

Wie das Quecksilber im Decoct vorhanden ist, läßt sich mit Sicherheit nicht bestimmen, der Zinnober scheint jedenfalls ein überflüssiger Zusatz zu sein, da er in Wasser unauflöslich ist, und unter den bei der Bereitung des Decocts vorkommenden Umständen keine Zersetzung